

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sämtliche Werke

in fünf Bänden

Dramatische Werke. Jugendschriften

Gogol', Nikolaj Vasil'evič

Berlin, [1923]

Auftritt XII

[urn:nbn:de:bsz:31-85598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85598)

Zwölfter Auftritt

Chlestakow und Marja Antonowna

Marja Antonowna. Oh!

Chlestakow. Warum so erschrocken, gnädiges Fräulein?

Marja Antonowna. O nein, ich bin gar nicht erschrocken.

Chlestakow (selbstgefällig). Ich bitte Sie, mein Fräulein, es ist mir sehr angenehm, daß Sie mich für einen Menschen gehalten haben, der... Darf ich mir die Frage gestatten: wohin wollten Sie soeben gehen?

Marja Antonowna. Ich ging nirgends hin. Wirklich nicht.

Chlestakow. Und warum wollten Sie nirgends hingehen?

Marja Antonowna. Ich dachte nur, vielleicht ist Mama hier.

Chlestakow. Nein, ich möchte gern wissen, warum Sie nirgendshin gingen?

Marja Antonowna. Ich habe Sie wohl gestört? Sie waren sicher mit wichtigen Angelegenheiten beschäftigt.

Chlestakow (selbstgefällig). Ihre Augen sind schöner als alle wichtigen Angelegenheiten... Sie können mich absolut nicht stören; im Gegenteil, Sie können nur Vergnügen bereiten.

Marja Antonowna. Sie sprechen ganz wie ein Großstädter.

Chlestakow. Einem so schönen Wesen wie Sie zu Liebe. Darf ich mir die Freiheit nehmen und den großen Vorzug haben, Ihnen einen Stuhl anzubieten? Doch nein, Ihnen gebührt ja kein Stuhl, sondern ein Thron.

Marja Antonowna. Ich weiß wirklich nicht. Ich müßte doch so dringend gehen.

Chlestakow. Was haben Sie da für ein entzückendes Lächlein!

Marja Antonowna. Ach, Sie sind ein Spötter, Sie wollen sich nur über uns Provinzlerinnen lustig machen.

Chlestakow. Oh, wie wünschte ich mir, Ihr Lächlein zu sein, gnädiges Fräulein, um Ihren Lilienhals umschlingen zu können.

Marja Antonowna. Ich verstehe gar nicht, wovon Sie reden. Was für ein Luch meinen Sie? Was wir heute für ein merkwürdiges Wetter haben!

Chlestakow. Ihre Lippen, mein Fräulein sind schöner als jedes Wetter.

Marja Antonowna. Sie sprechen immer solche Sachen... Ich möchte Sie bitten, mir lieber zur Erinnerung etwas in mein Album zu schreiben. Sie kennen doch sicher viele hübsche Verse...

Chlestakow. Für Sie, mein Fräulein, tue ich alles, was Sie wollen. Sie brauchen nur zu verlangen. Was für Verse wünschen Sie?

Marja Antonowna. Irgendwelche... recht schöne, moderne.

Chlestakow. Ach ja, Verse! Ich kenne eine ganze Menge.

Marja Antonowna. Also sagen Sie. Was für Verse wollen Sie mir ins Album schreiben?

Chlestakow. Wozu soll ich sie hersagen? Ich kenne sie ja auch so.

Marja Antonowna. Ich habe Verse so gern...

Chlestakow. Ich kenne eine ganze Reihe: von der verschiedensten Art. Also gut, meinethwegen: ich könnte Ihnen zum Beispiel das Folgende aufschreiben: O Mensch, der du in deinem Jammer dich auflehnt gegen Gottes Rat... oder irgend etwas andres... mir fällt jetzt gerade nichts ein. Ubrigens, das macht alles nichts. Ich will Ihnen statt dessen lieber von meiner Liebe sprechen, die durch Ihren Blick... (Wückt den Stuhl näher heran.)

Marja Antonowna. Liebe! Ich verstehe nichts von Liebe... Ich habe nie gewußt, was das ist: Liebe... (Mit dem Stuhl von ihm abrückend.)

Chlestakow. Warum rücken Sie ab mit Ihrem Stuhl? Es ist doch viel hübscher, wenn wir nahe beieinander sitzen.

Marja Antonowna (abrückend). Warum nahe? Wir können doch ebensogut weit voneinander sitzen.

Chlestakow (näherrückend). Warum denn weit. Nahe ist es doch ebenso schön.

Marja Antonowna (abrückend). Nein, wozu nur?

Chlestakow (näherrückend). Das scheint Ihnen doch bloß so, daß das nahe ist. Denken Sie sich lieber, es sei weit. Wie glücklich wäre ich, gnädiges Fräulein, wenn ich Sie in meine Arme drücken könnte.

Marja Antonowna (durchs Fenster blickend). Was war das? Mir schien eben, als sei was vorüber geflogen. Eine Elster oder irgendein anderer Vogel.

Chlestakow (küßt sie auf die Schulter und blickt gleichfalls durchs Fenster). Es war eine Elster.

Marja Antonowna (steht auf. Empört). Nein, das ist zu viel. . . So eine Dreifügigkeit!

Chlestakow (sie festhaltend). Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein. Ich habe das aus Liebe getan, aus reiner Liebe.

Marja Antonowna. Sie halten mich für ein solches Provinzgänschen. . . (Sucht sich freizumachen und zu entschlüpfen.)

Chlestakow (hält sie noch immer fest). Aus Liebe, wirklich nur aus Liebe. Ich habe doch nur gescherzt, Marja Antonowna. Seien Sie mir nicht böse. Ich will Sie auf den Knien um Vergebung bitten. (Kniet nieder.) Verzeihung, Verzeihung. Sie sehen doch, ich knie vor Ihnen.

Dreizehnter Auftritt.

Dieselben und Anna Andrejewna

Anna Andrejewna (sieht Chlestakow vor Marja Antonowna knien). Oh, wie fatal!

Chlestakow (sich erhebend). Ah, verteuft!

Anna Andrejewna (zu ihrer Tochter). Was soll das bedeuten, mein Fräulein? Was ist das für ein Benehmen?

Marja Antonowna. Mamachen, ich. . .

Anna Andrejewna. Fort von hier, geh, hörst du, fort, fort! Und komm mir nicht wieder unter die Augen. (Marja Antonowna geht weinend ab.) Verzeihen Sie, ich muß gestehen, ich bin aufs höchste erstaunt. . .